



Verband Schweizerischer Einwohnerdienste (VSED)
Association suisse des services des habitants (ASSH)
Associazione svizzera dei servizi agli abitanti (ASSA)
Associazioni svizra dals servetschs als abitants (ASSA)

Jahresbericht des Präsidenten 2011/2012

(Berichtsjahr vom 1. April 2011 bis 31. März 2012)



Alte Zöpfe abschneiden!

Die Redewendung geht zurück auf das 18. Jahrhundert. Nach der französischen Revolution galt der preussische Soldatenzopf als Symbol der Rückständigkeit. Umgangssprachlich bedeutet der „alte Zopf“ eine altbekannte, aber veraltete und nicht mehr geläufige Mode, Idee, Verhaltensweise oder Vorschrift. Wer einen „alten Zopf“ abschneidet, verabschiedet sich somit von veralteten Ideen und Einrichtungen.

Es gehört zur Daueraufgabe des VSED, die alten Zöpfe im schweizerischen Meldewesen ausfindig zu machen. Man braucht gar nicht lange zu suchen und wird mit dem Heimatschein fündig. Das Papier hat eine lange Geschichte und war bis zur Ausserkraftsetzung der Heimatscheinverordnung (2004) der Identitätsnachweis für Schweizerinnen und Schweizer schlechthin.

In der Zwischenzeit ist der Heimatschein zum blossen Zivilstandsdokument mutiert. Die Einmaligkeit des Dokuments ist verschwunden. Für viele Einwohnerdienste blieb das Papier aber sakrosankt und man wurde den Eindruck nicht los, dass das Papier wichtiger war als der Mensch dazu. Gänzlich „papierscheu“ ist auch E-Government, das sich unser Verband mit dem Projekt A1.12 auf die Fahne geschrieben hat.

Angesichts des Bedeutungsverlustes des Heimatscheins und der nachweislich steigenden Nachfrage nach E-Government-Angeboten scheint der Zeitpunkt nun günstig, einen alten Zopf im schweizerischen Meldewesen abzuschneiden und durch eine zeitgemässe Lösung zu ersetzen. Weil uns die Daten des lieb gewonnenen Heimatscheins für die korrekte Registerführung nach wie vor interessieren, wird es über kurz oder lang unumgänglich sein, eine Abfragemöglichkeit in INFOSTAR zu schaffen. Von Seite des Bundes gibt es diesbezüglich positive Signale.

Mit der Abfragemöglichkeit in INFOSTAR könnte ein altes Anliegen unseres Verbandes realisiert werden. In einem Positionspapier hält der VSED die Fakten und Argumente für den Systemwechsel fest und mit einer Intervention bei der KKJPD (Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren) stösst er den Prozess an. Wir hoffen natürlich, dass nicht kleinkrämerisches Denken – den Kantonen gehen pro Jahr immerhin rund 7 Mio Franken Gebühreneinnahmen verloren – unsere Anstrengungen behindern.

Der VSED steht vor spannenden Herausforderungen. Ich freue mich darauf, sie gemeinsam mit dir/Ihnen anzugehen!

Wichtigste Themen

- E-Government (VSED als federführende Organisation)
- Spezialfälle im Melderecht
- Adressaustausch Post - Gemeinde
- Zukunft der Identitätskarte
- Namensführung ausländischer Personen

E-Government

Nach der Schaffung des Grobkonzepts EWDeGOV per Ende 2010 war die Unterstützung des Bundes im Rahmen der Konjunkturförderungsmaßnahmen aufgebraucht. Das priorisierte Vorhaben A1.12 lief auf Sparflamme und hinter den Kulissen weiter. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe waren aber nicht untätig. So arbeiteten sie mit an der neuen E-Gov-Rahmenvereinbarung des Bundes mit den Kantonen für die Jahre 2012/2015. Die Rahmenvereinbarung sieht eine konkrete Finanzierung besonders förderwürdiger Projekte vor. Dazu gehört glücklicherweise auch der elektronische Zuzug/Wegzug/Umzug, der in einer Umfrage bei Bund, Kantonen und Gemeinden (wieder einmal) Höchstwerte erreichte und als besonders förderungswürdig gilt. In einem Aktionsplan 2012 ff. wurden, auf dem Grobkonzept aufbauend, konkrete Massnahmen formuliert. Der Aktionsplan umfasst die folgenden, ambitionierten Zielsetzungen für 2012:

- Funktionierende Projektorganisation mit installierter Begleitgruppe aufgesetzt und mehrjährige Finanzierung geregelt. Vorbereitungen für Trägerschaft angelaufen
- Betriebliche Grundsatzentscheide inkl. Standardisierung geregelt (eCH/sedex)
- Projektsetup abgeschlossen und Arbeitspakete für 2012/2013 definiert und beauftragt
- Grundlagen für eine schweizweite Einführung sind vorhanden
- Erste Lösungen/Pilotprojekte sind operativ im Einsatz

Ein neuer Rahmenvertrag mit dem Informatik-Steuerungsorgan des Bundes (ISB) regelt die operative Umsetzung des Aktionsplans und die Zusammenarbeit der Geschäftsstelle E-Government Schweiz und dem VSED als federführende Organisation.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe haben festgestellt, dass im Meldewesen zur Zeit sehr viel Bewegung und grosses Interesse an „unserem“ Projekt besteht. Diesen Schwung gilt es auszunützen und die interessierten Partner ins Boot zu holen. Der Vorstand ist deshalb mit der Firma Basenet Informatik AG (Sursee) eine Partnerschaft eingegangen.

Spezialfälle im Melderecht

Peter Rütimann (Rechtskonsulent VSED, Winterthur) hat ein viel beachtetes Papier verfasst, das zu einer einheitlichen Praxis im schweizerischen Melderecht beitragen und den Mitgliedern Sicherheit im Umgang mit „Spezialfällen“ geben soll.

Adressaustausch Post - Gemeinde

Am 28. September 2011 wurde von Ständerat Hannes Germann (SVP, Schaffhausen) eine parlamentarische Initiative zur Änderung des Registerharmonisierungsgesetzes RHG eingereicht. Der Vorstoss hat das Ziel, den heute wenig strukturierten und auf einer bedingten gesetzlichen Grundlage beruhenden Datenaustausch zwischen den Einwohnerdiensten und der Post zu automatisieren. Der Vorstand des VSED wurde vom Schweizerischen Gemeindeverband vororientiert. Für die weitere Behandlung dieses bedeutungsvollen Geschäfts wurde gemeinsam mit der Post eine Arbeitsgruppe gebildet, welche die technischen und rechtlichen Voraussetzungen klären soll. Die Zusammenarbeit hat der Vorstand in einer Leistungsvereinbarung mit der Post verbindlich geregelt.

Zukunft der Identitätskarte

Der Bundesrat hat das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement beauftragt, die Ausweise dem neuesten Stand der Technik anzupassen. Dabei wird auch die Idee einer „Identität à la carte“, welche der VSED bereits vor einiger Zeit propagiert hat, wieder aufgenommen. Für die IDK sieht der Bundesrat verschiedene Varianten vor. Neben einer IDK ohne Chip (Grundmodell, wie in den parlamentarischen Vorstössen gefordert) soll für die Bürgerinnen und Bürger künftig auch eine IDK mit elektronisch gespeichertem Foto und zwei Fingerabdrücken, dem Sicherheitsniveau des biometrischen Passes, geschaffen werden. Ausserdem soll die Möglichkeit geschaffen werden, eine elektronische Identität (analog SuisseID) für E-Government- und E-Business-Anwendungen auf der IDK zu führen.

Die Ideen sollen gemäss dem Bundesrat bis Ende 2016 umgesetzt werden. Es versteht sich von selbst, dass dannzumal mit Ausnahme des Grundmodells (IDK ohne Chip) wohl alle IDKs wie die Pässe in den kantonalen Ausweisstellen beantragt werden müssen. Der VSED engagiert sich in einer Arbeitsgruppe des Fedpol für eine praxisgerechte Umsetzung des Konzepts.

Namensführung ausländischer Personen

Der Grundsatz, dass in denjenigen Fällen, in denen ein schweizerisches Zivilstandsereignis vorliegt, der Name gemäss Infostar bzw. in allen anderen Fällen die Namensführung gemäss ausländischem Pass geführt wird, wurde in einer Weisung des Bundesrats verbindlich geregelt. Die Verantwortlichen des BFM scheinen endlich - nicht zuletzt dank den Interventionen des VSED - die Wichtigkeit einer einheitlichen Regelung für die Einwohnerdienste wie für alle anderen Beteiligten erkannt zu haben.

Es liegt nun am VSED, die Weisungen im beruflichen Alltag umzusetzen. Der VSED unterstützt seine Mitglieder mit einer „Empfehlung für die Praxis der Einwohnerdienste“.

Verschiedene Themen

Der Vorstand hat auf Anregung eines Mitglieds mit rätoromanischem Hintergrund entschieden, den Namen und das Logo unseres Verbandes künftig in allen vier Landessprachen zu führen. Die kulturelle und sprachliche Vielfalt unseres Landes soll damit in der Öffentlichkeit zum Ausdruck gebracht werden. Verbandsname und Logo wurden mit „Associazion svizra dals servetschs als abitants (ASSA)“ ergänzt. Eine Statutenänderung ist nicht notwendig.

Der VSED war und ist aber auch bei anderen Themen gefragt und gefordert:

- eCH-Standards (Fachgruppe der ISB, Vertretung Katrin Aeberhard, Roger Meili und Erika Bucher Huwyler)
- Meldewesen Dritter (Arbeitsgruppe, Leitung Daniela Fusco, Vertretung Matthias Beuttenmüller)
- Unique Person Identification UPI (Betriebskommission der ZAS, Vertretung Walter Allemann)
- Strukturierter Adressaustausch Post – Gemeinde (Arbeitsgruppe, Vertretung Matthias Beuttenmüller, Daniela Fusco und Luis Gomez)

Im Berichtsjahr 2011/2012 wurde der VSED vom Bund bei drei Vernehmlassungen bzw. Anhörungen zur Stellungnahme eingeladen:

- Revision der Eidgenössischen Zivilstandsverordnung und der Verordnung über die Gebühren im Zivilstandswesen
- Teilrevision des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer (Integrationskapitel und Spezialgesetze)
- Totalrevision der Verordnung über die Ausstellung von Reisedokumenten für ausländische Personen

Vorstand

Der Vorstand hat viel und gute Arbeit geleistet. An sechs Sitzungen (davon eine 2-tägige in Lugano) wurden die Themen, die unseren Verband betreffen, bearbeitet. Das neue Vorstandsmitglied Jolanda Bischoff (Zürich, seit 16.1.2012 St.Gallen) hat sich schnell eingelebt und sich dank ihren beruflichen Erfahrungen bereits als kompetente Anlaufstelle für die „Erste Hilfe“ bewährt.

Unter der Leitung des Präsidenten Stephan Wenger (St.Gallen) waren die neun Vorstandsmitglieder für die folgenden Ressorts zuständig:

- Sekretariat, Organisation Generalversammlung: Walter Allemann (Wettingen)
- Protokollführung, Vizepräsidentin: Bernarda Perren (Zermatt)
- Kassaführung, Mutationswesen: Heinz Gallus (Chur)
- Weiterbildung: Katrin Aeberhard (Luzern)
- E-Gov, Information, Website: Matthias Beuttenmüller (Solothurn), Stephan Wenger (St.Gallen)
- Spezialaufgaben, Übersetzungen: Verena Burgermeister (Biel/Bienne) und Massimo Cavalleri (Lugano)
- Rechtsauskünfte, E-Gov: Jolanda Bischoff (Zürich/St.Gallen)

Weiterhin sehr erfreulich entwickeln sich die Mitgliederzahlen im VSED.

Weiterbildung

Die Angebote an fachlicher Weiterbildung sowie die Führungsseminar werden rege genutzt. Die Mitglieder haben realisiert, dass es in unserer schnelllebigen Zeit unabdingbar ist, die fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen à jour zu halten.

Information

Die Website www.einwohnerdienste.ch entwickelt sich gut. Positive Rückmeldungen zeigen, dass die Mitglieder nach und nach den Nutzen für die tägliche Arbeit erkennen. Ein besonderes Augenmerk gilt nach wie vor den melderechtlichen Inhalten. Auch Dritte (Bundesstellen, Post, Billag, Software-Anbieter etc.) schätzen die Infos, welche ins Netz gestellt werden. Aber: Unsere Website lebt auch von Beiträgen unserer Mitglieder. Wer berichtet aus den Kantonen? Wer schickt uns interessante Gerichtsurteile aus dem Melderecht? Wer hat in der Zeitung eine gute Story entdeckt? Die Redaktoren freuen sich auf viele Beiträge.

Generalversammlung

Die 62. Generalversammlung fand am 8. und 9. Juni 2011 in Sierre/Siders statt. Sandrine Berclaz und ihr OK-Team überzeugten mit einer hervorragenden Organisation. Auf die Versammlung mit Referaten und statutarischem Teil folgte einer der Höhepunkte der Generalversammlung: Der Cortège - begleitet von Trommlern und Pfeifern- quer durch die Stadt vom

Rathaus zum Restaurant „Bourgeoisie“. Am zweiten Tag hatten die Teilnehmer/-innen Gelegenheit, zwei verschiedene wirtschaftliche Aspekte von Stadt und Region Sierre/Siders (Weinbau, Technopark) kennenzulernen. Die Veranstaltung in der „Sonnenstadt“ Sierre/Siders profitierte von strahlendstem Sommerwetter.

An der 63. Generalversammlung wird der VSED Gast in Liestal sein. Am 31. Mai und 1. Juni 2012 treffen sich die Mitglieder unseres Verbandes im Kantonshauptort der Basler Landschaft zur jährlichen Zusammenkunft. Das Organisationskomitee um Maya Schweizer hat ein attraktives Programm zusammengestellt. Ich freue mich, viele Mitglieder an unserer Generalversammlung begrüßen zu können.

Dank

Am Schluss dieses intensiven Verbandsjahres danke ich allen, welche den VSED in seiner Arbeit unterstützt und weitergebracht haben. Mein Dank gilt

- meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, ohne deren grosse Unterstützung die Führung eines gesamtschweizerischen Verbandes nicht möglich wäre;
- der Revisionsstelle für die seriöse Prüfung von Kasse und Buchhaltung;
- den Übersetzungsspezialisten in der Stadt Biel und im Tessin für das speditive Erbringen dieser Dienstleistung;
- unserem Weiterbildungspartner Peter Rütimann und seinem Sekretariat für die professionelle Organisation der Weiterbildung;
- den Partnerverbänden für die wertvollen Kontakte;
- den Bundesstellen für die partnerschaftliche Zusammenarbeit;
- allen über 400 Mitgliedern, welche mit ihrem Engagement den VSED lebendig erhalten.

St.Gallen, 31. März 2012

Stephan Wenger, Präsident VSED